

Willst du schnell ankommen, geh allein!

Predigt zum Dreikönigstag 2020 (Koh 4,7-12)

In Münsterschwarzach läuft zur Zeit eine besondere Krippenausstellung. Es sind nicht unterschiedliche Krippen zu sehen: von verschiedenen Künstlern oder aus verschiedenen Ländern. Keine Ruinenkrippe, keine Bauernkrippe, keine venezianische Krippe, keine Schneekrippe, sondern: Der Künstlerpater Meinrad stellt in jeder Seitenkapelle eine bestimmte Krippen*figur* aus, aber in vielen Variationen. Da stehen zig Jesuskinder nebeneinander, in einer anderen Kapelle zig Marien, wieder in einer anderen Kapelle die Könige usw.

Bei den Führungen versucht der Pater die einzelnen Krippenfiguren als Lebensfiguren zu erklären. Bei den Königen zitiert er immer ein altes afrikanisches Sprichwort. Es lautet: „Willst du schnell ankommen, geh allein! Willst Du weit gehen, geh den Weg mit anderen!“

Das scheint mir ein Motto zu sein, das die bekannte Magiergeschichte unmittelbar in unsere Zeit überträgt, auf der persönlichen wie auf der politischen Ebene.

Wer allein seinen Weg durchs Leben geht und möglichst unabhängig bleiben will, der kann viel einfacher seine Zeit in Beruf und Karriere investieren, kann schnell entscheiden und seine Ziele geradlinig durchsetzen.

Wer mit Partner und Freunden sein Leben gestaltet, kommt nicht ohne Kompromisse aus. Muss sich Zeit für sie nehmen. Muss Rücksicht nehmen, ab- und zugeben, muss gegensätzliche Meinungen aushalten.

Aber wer allein geht, muss damit rechnen, dass Situationen kommen, in denen er allein nicht weiterweiß, nicht weiterkommt, sich nicht helfen kann.

Wer dagegen seinen Weg mit anderen geht, der kommt zwar nicht so schnell voran, aber er geht sicherer: er hört andere Meinungen, von denen er sich inspirieren lassen kann. Er kann mit Hilfe anderer Pläne schmieden, wird aufgemuntert, kann sich den Frust leichter von der Seele reden. Wer seinen Weg mit anderen geht, hat die Chance, in schwierigen Situationen aufgefangen zu werden.

Nicht anders ist es auf der politischen Ebene: Wer hinausposaunt „America first“, der hat kurzfristig große Erfolge; der kann seine eigenen Interessen gezielt durchsetzen; der ist ein gefürchteter Mann, der scheinbar alle nach seiner Pfeife tanzen lassen kann; der kommt bei vielen als „starker Mann“ an.

Wer seinen mit Weg mit anderen geht, braucht ständig Gespräche, muss ständig Kompromisse schließen; muss von seinen eigenen Zielen abweichen, wenn es gilt, internationale Abkommen zu vereinbaren: Klima-, Atom- oder Handelsverträge. Das ist langwierig und nie ganz befriedigend.

Aber dafür entsteht ein Solidarpakt und ein weltweites Sicherheitsnetz. Wer politische Alleingänge macht, zerstört nicht nur die Weltgemeinschaft, er gefährdet auch Weltklima und globale Sicherheit.

Die Magiergeschichte ist ein klares Plädoyer für den Weg gemeinsam mit anderen. Und die Tradition hat das schon immer zum Ausdruck gebracht: Die Namen, die man den Magiern gegeben hat, stehen für verschiedene Kulturen. Denn alle drei Namen bedeuten „König“: Melchior kommt aus dem Jüdischen, Balthasar aus dem Persischen, Kaspar aus dem Indischen. Ebenso stehen die Tiere, die man den „Königen“ beigesellt, für verschiedene Erdteile: der Elefant für Afrika, das Kamel für Asien und das Ross für Europa. Im Würzburger Dom hat man den drei Königen die Insignien der europäischen Könige des Mittelalters in ihre Mäntel eingezeichnet: die Lilie für Frankreich, die Rose für England und den Adler für Deutschland. Sie alle knien gemeinsam vor dem Kind.

Die Magiergeschichte bringt es auf den Punkt: „Willst du schnell ankommen, geh allein! Willst Du weit gehen, geh den Weg mit anderen!“

Einleitung

Einsam – oder gemeinsamen durchs Leben gehen? Alleine – oder mit anderen? Beides hat Vor- und Nachteile. Beides ist eine Entscheidungssache. Beides stellt vor Herausforderungen. Heute stehen uns drei vor Augen, die sich für eine gemeinsame Sache entschieden haben.

Fürbitten

Herr, unser Gott, du hast uns als Gemeinschaftswesen erschaffen. Wir bitten dich:

- Für alle, die ihre Karriere über menschliche Beziehungen stellen
- Für alle, die versuchen, Beruf und Familie in Einklang zu bringen
- Für alle, die ihre alten Eltern zuhause pflegen und dafür in Kauf nehmen, dass ihnen persönlicher Freiraum entzogen wird
- Für alle, die sich im Leben nach einer Partnerschaft sehnen, aber niemanden finden, mit dem sie ihre Werte teilen können
- Für alle Ehepartner, die in guten und in schlechten Tagen, in Gesundheit und Krankheit zusammenstehen